

Protokoll

Dialogforum „Aufblühen in Norderstedt“

Mittwoch, 08.06.2023,

14:00-17:00 Uhr

Stadt Norderstedt
Rathausallee 50
Raum K 130/131
22809 Norderstedt

Inhalt

1.	<i>Programm</i>	3
2.	<i>Teilnehmende</i>	3
3.	<i>Ankommen, Kaffee, Registrierung</i>	4
4.	<i>Begrüßung & Vorstellungsrunde der Teilnehmer:innen</i>	5
5.	<i>Brainstorming: Interessante Fragestellungen</i>	6
6.	<i>Präsentation & Verortung der Fragestellungen im Dreieck aus Citizen Science/Klimawandel/Biodiversität</i>	7
7.	<i>Projektdesign – Vertiefung</i>	9
8.	<i>Plenum/Abschlusspräsentationen</i>	10
9.	<i>Projekt - Gruppe A: Heimische Hecken</i>	10
10.	<i>Projekt – Gruppe B: Eine Blühfläche für ALLE</i>	12
11.	<i>Projekt – Gruppe C: "Schöner Wohnen"</i>	14
12.	<i>Projekt – Gruppe D: Biologische Eindämmung des Jacobs-Kreuz-Krauts</i>	16
13.	<i>Projekt – Gruppe E: BioMoDisch – Erfolgreiche Biodiversitätsflächen</i>	18
14.	<i>Abschluss und Ausblick</i>	19
15.	<i>Evaluation</i>	20

1. Programm

Uhrzeit	Aktivität
14:00-14:10	Ankommen, Kaffee, Registrierung
14:10-14:35	Begrüßung & Vorstellungsrunde der Teilnehmer:innen
14:35-15:00	Brainstorming: Interessante Fragestellungen
15:00-15:30	Präsentation und Verortung der Fragestellungen im Dreieck aus Citizen Science/Klimawandel/Biodiversität
15:30-15:50	PAUSE
15:50-16:45	Projektdesign – Vertiefung
16:45-17:15	Plenum/Abschlusspräsentationen
17:15-17:30	Abschluss und Ausblick

2. Teilnehmende

Insgesamt nahmen 20 Personen an diesem Dialogforum teil. Davon

- 5 Studierende der UHH
- 1 Forscher der UH
- 2 Forscher:innen einer anderen Hamburger Universität (LiB / HCU)
- 8 Mitarbeitende der Stadt Norderstedt (Stabsstelle Nachhaltiges Norderstedt)
- 4 Zivilgesellschaftliche Akteure

Konzeption / Koordination / Moderation	
Claudia Mendes	Team Ko-Kreative Forschung @CEC - UHH
Ursula Caser	Team Ko-Kreative Forschung @CEC - UHH

3. Ankommen, Kaffee, Registrierung

Das Dialogforum *Aufblühen in Norderstedt* fand am Donnerstag, den 08.06.2023 im Rathaus der Stadt Norderstedt statt. Einige Teilnehmer:innen standen bereits vor Öffnung der Türen um 14:00 Uhr Schlange und so füllte sich der Sitzungssaal schnell mit einer bunten Mischung aus Mitarbeitenden der Stadt Norderstedt (insbesondere Stabstelle Nachhaltigkeit), Wissenschaftler:innen, Vertreter:innen der Zivilgesellschaft und Studierenden (insgesamt 20 Teilnehmer:innen).

Wie selbstverständlich suchten die Teilnehmer:innen ihre Namen auf der Teilnehmer:innenliste und unterstützen so das Team. Direkt wird klar: wer heute hier ist, möchte mitdenken und aktiv werden.



Fotos © TKKF@CEC

Keine einzige Person spricht sich gegen die Bildverwendung aus und so startet parallel die fotografische Dokumentierung des Tages. Eine Aufregung liegt in der Luft, einige bekannte Gesichter begrüßten sich und setzten sich in Kleingruppen zusammen.

Es konnte bereits „aufgeschnappt“ werden, wie sich die Gespräche um Biodiversität, Klimawandel und die Rolle von Citizen Science drehten. Passend dazu startete bald das Programm mit der Begrüßung durch Ursula Caser und Claudia Mendes vom Team Ko-Kreative Forschung, Co-Creation & Engagement Center der TransferAgentur der Universität Hamburg.

4. Begrüßung & Vorstellungsrunde der Teilnehmer:innen

Die Teilnehmer:innen fanden sich in einem Stuhlkreis zusammen. Ursula Caser und Claudia Mendes begrüßten alle, stellten die TransferAgentur und deren Arbeit vor und führten in das Thema des heutigen Treffens ein. Herbert Brüning, der Leiter der Stabstelle „Nachhaltiges Norderstedt“ begrüßte die Gruppe, beschrieb Aufgaben und Fokus der Stabstelle und stellte die weiteren anwesenden Mitarbeiter:innen dieser Behörde vor.

Darauf folgte eine Vorstellungsrunde der weiteren Teilnehmer:innen. Dabei wurde an einem Ende des Halbkreises gestartet und sich in einem Ping-Pong-Verfahren jeweils zum anderen Ende des Halbkreises abwechselte. Die Teilnehmenden nannten ihren Namen, ihre Funktion und ihren Bezug zum Thema Biodiversität und Nachhaltigkeit.



Fotos © TKKF@CEC

Der überwiegende Teil der Teilnehmenden bestand aus Behördenmitarbeiter:innen. Außerdem waren zwei Lehrer:innen und drei Fachmenschen aus dem Bereich Biodiversität und Nachhaltigkeit sowie verschiedene Vertreter:innen aus dem Hochschulkontext anwesend.

Herr Feddern kritisierte, dass keine Bürger:innen vor Ort seien: „Wo sind die Bürger:innen?“, woraufhin von Frau Caser auf die Studierenden aus dem Seminar *Partizipativ Forschen* hingewiesen wurde, die in diesem Forum aktiv die Rolle der Bürger:innen einnehmen sollten.

Des Weiteren wurde von einem Herrn vom Naturschutzbund Deutschland e.V. angemerkt, dass der bis dahin verwendete Begriff „Klimawandel“ zu positiv besetzt sei und im Angesicht der dramatischen Abnahme der Biodiversität stattdessen lieber von einer „Klimakrise“ oder sogar „Klimakatastrophe“ gesprochen werden sollte, was von den Teilnehmenden direkt angenommen wurde.

5. Brainstorming: Interessante Fragestellungen

Themendreieck

Die Teilnehmenden wählten aus unterschiedlichen ausgelegten Inspirationskarten je drei aus, die für Sie relevante Fragen zu Biodiversität im Klimawandel symbolisieren. Anschließend wurden mit Spielkarten Kleingruppen von 2-3 Personen eingeteilt. Anhand der ausgewählten Bilder stellten die Teilnehmer:innen sich gegenseitig Ihre Anliegen vor. Die Fragestellungen und Diskussionen sollten sich möglichst innerhalb der am Anfang vorgestellten Themen des Themendreiecks orientieren (Citizen Science, Klimawandel, Biodiversität). Unter den Teilnehmenden entstanden angeregte Diskussionen über die eigenen Erfahrungen und Interessen im Bereich der Nachhaltigkeit. Alle Gruppen haben ihre Ideen und Themen schriftlich festgehalten.



Fotos © TKKF@CEC

6. Präsentation & Verortung der Fragstellungen im Dreieck aus Citizen Science/Klimawandel/Biodiversität

Anschließend wurden die Ergebnisse im Plenum zusammengetragen. Moderiert durch Ursula Caser wurden die Fragestellungen in das Themendreieck eingeordnet und ähnliche Ideen gruppiert. Es konnte eine große Bandbreite von Themen erfasst werden. Viele Fragestellungen bezogen sich auf die Frage, wie Bürger*innen motiviert werden können Klimaschutz zu betreiben.

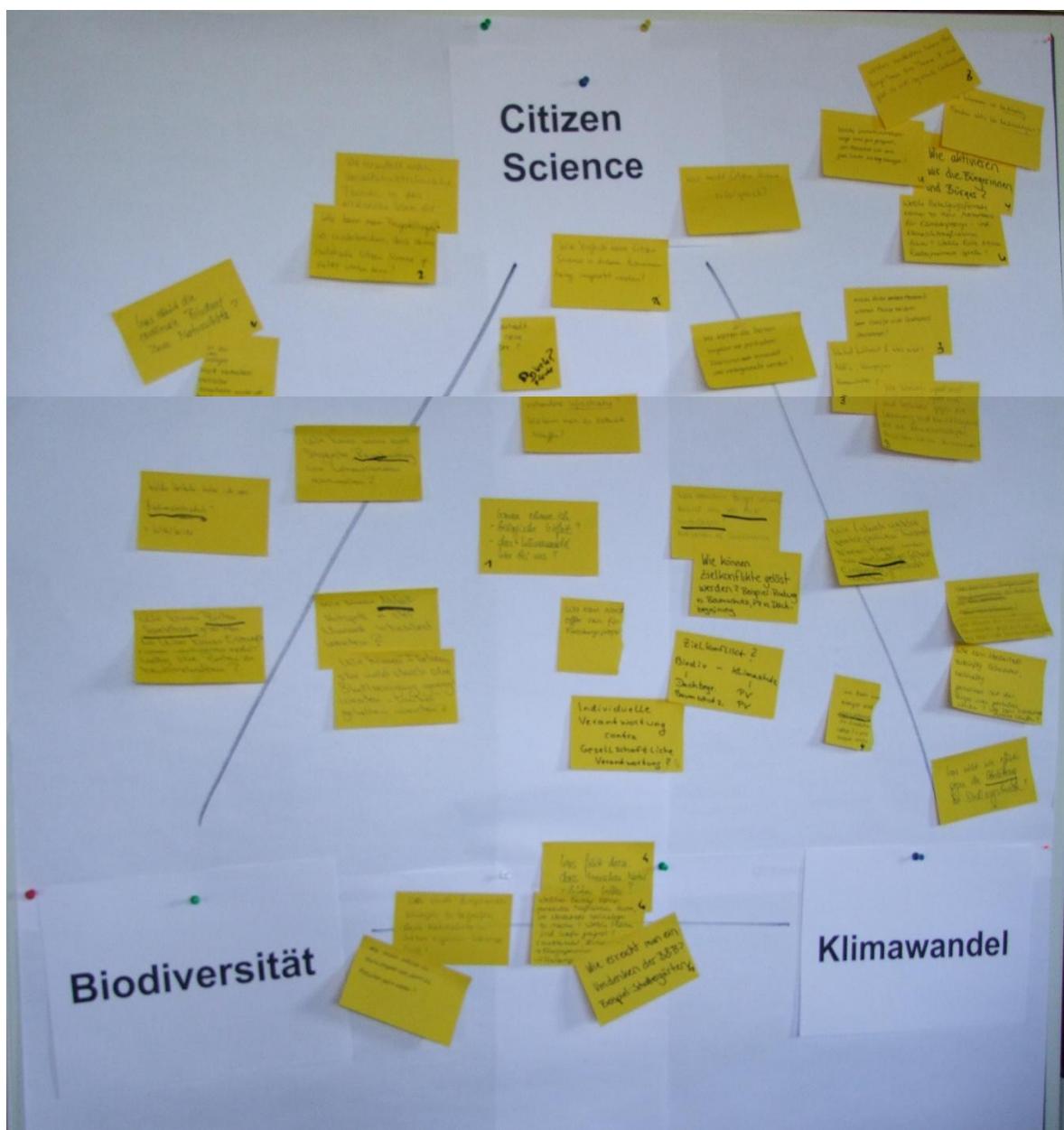


Foto © TKKF@CEC

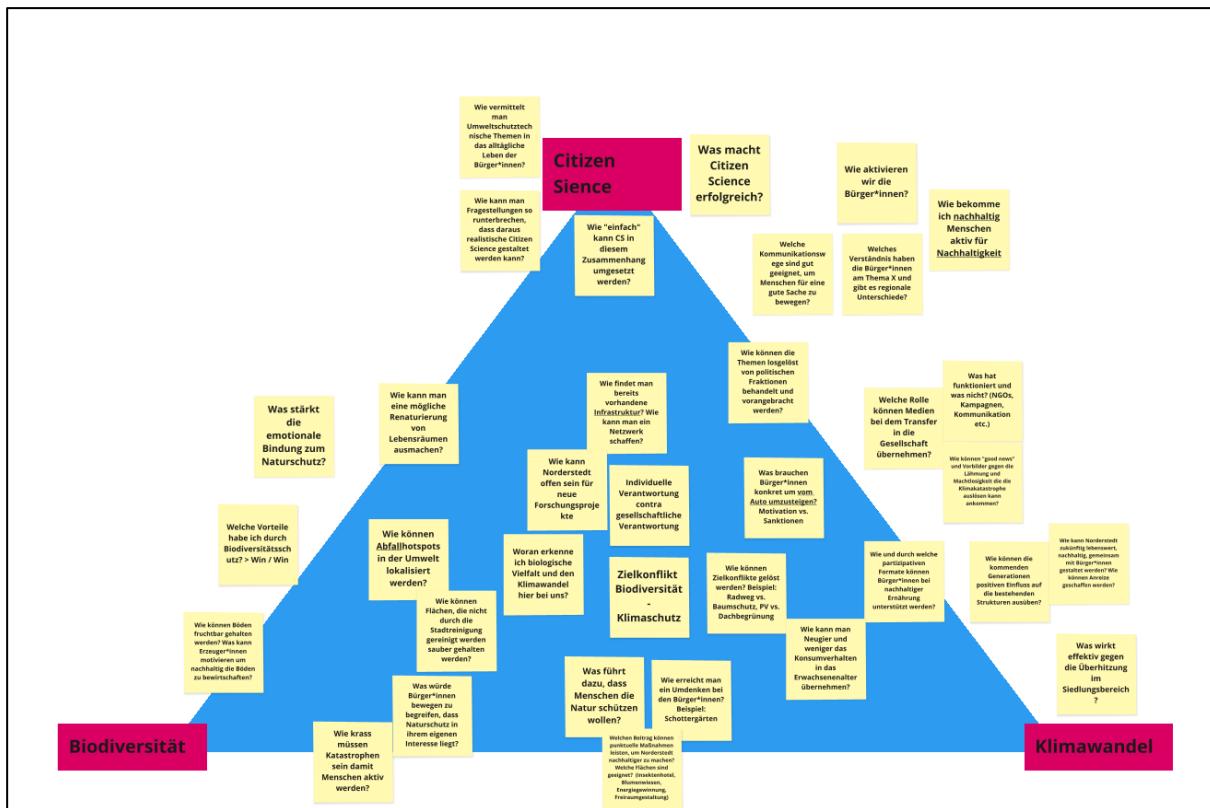


Abbildung © TKKF@CEC

(Die Verortungsergebnisse wurden zur Verbesserung der Leserlichkeit digitalisiert.)

Während der Verortung wurde auch die Rolle der Medien und die Wirkung von Kampagnen und Citizen Science Projekten besprochen, sowie konkrete Fragestellungen entwickelt, wie beispielsweise:

- „Was wirkt effektiv gegen die Überhitzung im Siedlungsbereich?“
- „Wie können Böden fruchtbar gehalten werden? Was kann Erzeuger*innen motivieren, um nachhaltig die Böden zu bewirtschaften?“
- „Welchen Beitrag können punktuelle Maßnahmen leisten, um Norderstedt nachhaltiger zu machen? Welche Flächen sind geeignet? (Insektenhotel, Blumenwiesen, Energiegewinnung, Freiraumgestaltung)

Die identifizierten Themen bildeten im Verlauf des Forums die Grundlage für die nächste Phase der Gruppendiskussionen.

7. Projektdesign – Vertiefung

Gruppenphase

Nach einer kurzen Pause mit Kaffee und Kuchen, ging es in die vertiefenden Gruppenphase. Hier sollten konkrete Projektideen entwickelt werden. Dafür fanden sich die Gruppen an Tischen zusammen. Die Namen der jeweiligen Gruppenmitglieder lagen bereits auf den Tischen, sodass die Findung schnell ging. Anschließend wurde von Seiten der Stadt nochmal das grobe Ziel der Projekte abgesteckt. Es sollte sich um ein Projekt handeln, welches entweder innerhalb bzw. für die Gesellschaft neues Wissen schaffen soll oder Wissen, welches in der Universität bereits besteht, in die Gesellschaft tragen kann.

Dabei wurde betont, dass die Stadt Norderstedt bei den Projektideen offen sei für Themen der Nachhaltigkeit. Nach dieser kurzen Einführung begannen die Gruppen mit der Diskussion und der Themenfindung. Dabei gab es keine Moderation, bzw. wurde diese intern innerhalb der Gruppen geregelt. Die konkreten Projekte wurden auf bereitgestellten Templates schriftlich festgehalten (siehe Kapitel 9).



Fotos © TKKF@CEC

8. Plenum/Abschlusspräsentationen

Während der Abschlusspräsentation stellte ein vorab bestimmtes Mitglied jeder Gruppe die jeweiligen Ergebnisse der Arbeitsphase im Plenum vor. Dafür bekam jede Gruppe gleich viel Zeit und konnte anhand der Fragen auf dem Template strukturiert die Projektidee erläutern.

9. Projekt - Gruppe A: Heimische Hecken

Projekttitle	Heimische Hecken	Gruppe: A
Forschungsfrage		
• Welche Forschungsfrage(n) nimmt das Projekt als Ausgangspunkt?		
Wie animieren wir Bürger:innen, heimische Pflanze/Gehölze auf ihren Privatgrundstücken zu pflanzen?		
Beteiligte Akteur:innen		
• Für wen ist das Thema außerhalb der eigenen Forschungsgruppe interessant? • Welche Fachgebiete der Wissenschaft binden Sie ein? • Welche weiteren Akteursgruppen wollen Sie einbinden?		
⇒ Grundstückseigentümer:innen ⇒ Mieter:innen ⇒ (große) Unternehmen ⇒ Stadt ⇒ Genossenschaften		
Citizen Science Forschungsdesign		
• Welches Forschungsdesign wählen Sie? • Wie sollen Akteursgruppen angesprochen und eingebunden werden? • Welche Methoden wenden Sie an? • Wer übernimmt wann welche Aktivitäten ? (z.B. Forschungsfragen entwickeln, Daten sammeln, Datensätze analysieren, Ideen entwickeln, Ergebnisse veröffentlichen, evaluieren...) • Wie garantieren Sie gute wissenschaftliche Standards? • Was haben die Bürgerwissenschaftler:innen davon? • Warum wollen Akteursgruppen mitforschen?		
⇒ Informationsebene ⇒ Angebote/Anreizsysteme für Bürger:innen schaffen → finanziell → Nutzen darlegen ⇒ Ansprache über Briefe, persönlichen Kontakt ⇒ [Gedanke zur Erweiterung: Tierarten in heimischen vs. in gebietsfremden Hecken/Pflanzen von Bürger:innen ermitteln lassen & anhand dessen Vorteile von heimischen Hecken aufzeigen]		

Herausforderungen

- Welche Herausforderungen sehen Sie bei der Umsetzung des Projektes?
- Wie können diese Herausforderungen bewältigt werden?

⇒ Die Herausforderung besteht darin, dass die Bepflanzung mit heimischen Pflanzen durch Bürger:innen nicht umgesetzt wird (fehlende Ressourcen bei Bürger:innen)

⇒ Durch klimatische Veränderungen werden andere Arten hier heimisch (→ Definition heimische Pflanzen)

Rahmenbedingungen

- Wer leitet/verantwortet das Projekt?
- Welches Budget veranschlagen Sie insgesamt?
- Wer finanziert das Projekt? Welche Förderprogramme gibt es für das Projekt?

⇒ Stadt leitet und finanziert

⇒ Ggf. Zusammenarbeit mit lokalen Unternehmen

Ziele und Wirkungen

- Welche Ziele verfolgt Ihr Projekt?
- Welche Effekte/ Auswirkungen erwarten Sie?

Mehr heimische Hecken auf Privatgrundstücken für Artenvielfalt

Weitere Kommentare

10. Projekt – Gruppe B: Eine Blühfläche für ALLE

Projekttitle	Eine Blühfläche für ALLE	Gruppe: B
Forschungsfrage		
<ul style="list-style-type: none">• Welche Forschungsfrage(n) nimmt das Projekt als Ausgangspunkt?		
Wie können Bürger:innen in Norderstedt zur eigenverantwortlichen Grünflächenpflege (nachhaltig) befähigt werden?		
Beteiligte Akteur:innen		
<ul style="list-style-type: none">• Für wen ist das Thema außerhalb der eigenen Forschungsgruppe interessant?• Welche Fachgebiete der Wissenschaft binden Sie ein?• Welche weiteren Akteursgruppen wollen Sie einbinden?		
<p>⇒ Stadt Norderstedt ⇒ NABU ⇒ Uni Hamburg ⇒ HCU ⇒ Biologie ⇒ Sozialwissenschaften (Kommunikation, Umweltpsychologie) ⇒ Stadtplanung</p>		
Citizen Science Forschungsdesign		
<ul style="list-style-type: none">• Welches Forschungsdesign wählen Sie?• Wie sollen Akteursgruppen angesprochen und eingebunden werden?• Welche Methoden wenden Sie an?• Wer übernimmt wann welche Aktivitäten ? (z.B. Forschungsfragen entwickeln, Daten sammeln, Datensätze analysieren, Ideen entwickeln, Ergebnisse veröffentlichen, evaluieren...)• Wie garantieren Sie gute wissenschaftliche Standards?• Was haben die Bürgerwissenschaftler:innen davon?• Warum wollen Akteursgruppen mitforschen?		
<p><u>1. Konzeptentwicklung</u></p> <ul style="list-style-type: none">• Ideenworkshop zum „Aufblühen“ von unterschiedlichen Landschaftstypen/orten (mit Expert:innen)• Führung durch Norderstedt zur Wissensvermittlung (fachliche Begleitung) <p>→ Konzept zur Pflege entwickeln</p>		
<p><u>2. Konzeptumsetzung</u></p> <ul style="list-style-type: none">• Aktionstage• Feste <p>→ Gemeinschaft im Projekt bilden</p>		
<p><u>3. Monitoring</u></p> <ul style="list-style-type: none">• Artenzählen, Blühzeiten• Wie verändert sich Flächen / Wie verändern sich die Teilnehmer:innen (Akzeptanzbefragung) <p>→ Transfer auf gesamte Stadt/Ableitung auf private Flächen (Gärten & Balkone)</p>		

Herausforderungen

- Welche Herausforderungen sehen Sie bei der Umsetzung des Projektes?
- Wie können diese Herausforderungen bewältigt werden?

- ⇒ Umfang der Beteiligung (Zeit & Dauer)
- ⇒ Auswahl der lokalen Expert:innen für das Forscher:innen-Team
- ⇒ Augenhöhe herstellen
- ⇒ Verantwortungsgefühl dauerhaft sichern

Rahmenbedingungen

- Wer leitet/verantwortet das Projekt?
- Welches Budget veranschlagen Sie insgesamt?
- Wer finanziert das Projekt? Welche Förderprogramme gibt es für das Projekt?

Schirmherrschaft & Verantwortung für Fläche

Ziele und Wirkungen

- Welche Ziele verfolgt Ihr Projekt?
- Welche Effekte/ Auswirkungen erwarten Sie?

- ⇒ Vom Wissen zum Handeln
 - Dringlichkeitsgefühl erzeugen
- ⇒ Empowerment
 - Sensibilisierung für nachhaltiges Handeln

Weitere Kommentare

11. Projekt – Gruppe C: “Schöner Wohnen”

Projekttitle	“Schöner Wohnen”	Gruppe: C
Forschungsfrage		
<ul style="list-style-type: none"> • Welche Forschungsfrage(n) nimmt das Projekt als Ausgangspunkt? <p>⇒ Wie können Umweltaspekte bei Bauvorhaben berücksichtigt werden? ⇒ Wie können Umweltexternalitäten bei der Planung von Neubauprojekten „eingepreist“ werden? ⇒ Was sind mögliche Motivationsfaktoren für Bauunternehmen, Umweltaspekte bei Bauvorhaben zu berücksichtigen?</p>		
Beteiligte Akteur:innen		
<ul style="list-style-type: none"> • Für wen ist das Thema außerhalb der eigenen Forschungsgruppe interessant? • Welche Fachgebiete der Wissenschaft binden Sie ein? • Welche weiteren Akteursgruppen wollen Sie einbinden? <p>⇒ Bauwirtschaft ⇒ Verwaltung (<i>Projektleitung</i>) ⇒ Universität (unterschiedliche Fachgebiete wie Sozialwissenschaften, Klimawissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Volkswissenschaften) (<i>Projektleitung</i>) ⇒ Sonstige (Bewohner*innen, Umweltgruppen, Baugenossenschaften, Baugemeinschaften)</p>		
Citizen Science Forschungsdesign		
<ul style="list-style-type: none"> • Welches Forschungsdesign wählen Sie? • Wie sollen Akteursgruppen angesprochen und eingebunden werden? • Welche Methoden wenden Sie an? • Wer übernimmt wann welche Aktivitäten ? (z.B. Forschungsfragen entwickeln, Daten sammeln, Datensätze analysieren, Ideen entwickeln, Ergebnisse veröffentlichen, evaluieren...) • Wie garantieren Sie gute wissenschaftliche Standards? • Was haben die Bürgerwissenschaftler:innen davon? • Warum wollen Akteursgruppen mitforschen? <p>⇒ Das Forschungsdesign soll unter Beteiligung der o.g. Akteur:innen gemeinschaftlich entwickelt werden. Möglich wäre ein qualitatives Forschungsdesign um Motivationsfaktoren, die zur Umsetzung der Fragestellung führen zu erfassen. Darüber hinaus könnten Hindernissen erfragt werden, die die Berücksichtigung von Umweltaspekten bei Bauvorhaben aktuell erschweren.</p> <p>⇒ Es könnten Workshops mit allen Parteien abgehalten werden, um gemeinsame Ideen zu entwickeln.</p> <p>⇒ Mit dem Projekt soll eine Verbesserung der Lebensqualität der Bürger*innen sowie ein Schutz der Umwelt erreicht werden. Baugenossenschaften könnten durch ein besseres Image sowie langfristig niedrigere Kosten (durch geringere Fluktuation der Bewohner*innen) profitieren. Allen Beteiligten wird außerdem die Möglichkeit geboten ihr Viertel aktiv zu gestalten.</p>		
Herausforderungen		
<ul style="list-style-type: none"> • Welche Herausforderungen sehen Sie bei der Umsetzung des Projektes? • Wie können diese Herausforderungen bewältigt werden? 		

- ⇒ Die größte Herausforderung wird darin gesehen, Anreize zu schaffen, damit sich Bürger*innen und die Bauwirtschaft beteiligen. Dies soll durch gezielte Kommunikation aber auch durch mögliche Förderpreise erreicht werden.
- ⇒ Eine weitere Herausforderung wird in der Finanzierung des Projekts gesehen.

Rahmenbedingungen

- Wer leitet/verantwortet das Projekt?
- Welches Budget veranschlagen Sie insgesamt?
- Wer finanziert das Projekt? Welche Förderprogramme gibt es für das Projekt?

Ziele und Wirkungen

- Welche Ziele verfolgt Ihr Projekt?
- Welche Effekte/ Auswirkungen erwarten Sie?

⇒ Nachhaltige Planung von Bauvorhaben

⇒ Nachhaltige Finanzierung (durch Berücksichtigung von Umweltkosten)

⇒ Besseres Stadtklima

⇒ Bezahlbarer Wohnraum & hohe Wohnqualität

Weitere Kommentare

12. Projekt – Gruppe D: Biologische Eindämmung des Jacobs-Kreuz-Krauts

Die Gruppenarbeit begann mit einem kurzen Impuls von einer Teilnehmenden zum Jacobs-Kreuz-Kraut, welches sich laut ihrer Aussage in den vergangenen Jahren in Norderstedt weiter ausgebretet hat. Innerhalb der Gruppe wurde auf Basis dessen diskutiert, was bei der Bekämpfung des Jacobs-Kreuz-Kraut zu Erfolg führen könnte. Ist es allein der Einsatz von Blutbären als natürlicher Feind oder ist ergänzend ein Citizen-Science-Ansatz sinnvoll?

Die Gruppe hat eine Kartierung Norderstedts durch die Bürgerschaft überlegt. Beobachtete Vorkommen von Jacobs-Kreuz-Kraut und Blutbären werden dem Projektteam, bestehend aus der Stadt Norderstedt und der Universität Hamburg, als Foto-Aufnahme mit den dazugehörigen Koordinaten zugespielt und weiterführend von diesen verarbeitet. Forschende der Universität Hamburg evaluieren fortgehend die Kartierung und führen Vergleichsstudien durch, um die wissenschaftliche Qualität des Projektes zu wahren.

Ergänzend wird die Bevölkerung dazu angeregt, die lokalisierten Pflanzen des Jacobs-Kreuz-Krauts abzuschneiden, um einer kontinuierlichen Verbreitung vorzubeugen. Ziel ist es, die Nahrungssicherheit zum Schutz der Bevölkerung zu stärken und gleichzeitig ein Bewusstsein für die Gefahr des Jacobs-Kreuz-Krauts zu schaffen.

Projekttitle	Biologische Eindämmung des Jacobs-Kreuz-Krauts	Gruppe: D
Forschungsfrage <ul style="list-style-type: none">• Welche Forschungsfrage(n) nimmt das Projekt als Ausgangspunkt?	<p>⇒ Wieso wird es trotz aller Versuche/Bemühungen der Bekämpfung von Jacobs-Kreuz-Kraut immer mehr? Was machen wir falsch, was macht es besser?</p> <p>⇒ Führt uns der Blutbär zum Erfolg</p>	
Beteiligte Akteur:innen <ul style="list-style-type: none">• Für wen ist das Thema außerhalb der eigenen Forschungsgruppe interessant?• Welche Fachgebiete der Wissenschaft binden Sie ein?• Welche weiteren Akteursgruppen wollen Sie einbinden?	<p>⇒ Betrifft die allgemeine Gesellschaft: Bspw. Sind Nahrungsmittel betroffen (dies schafft Nahbarkeit)</p> <p>⇒ Bekanntheit/Bewusstsein schaffen</p> <p>⇒ Betriebswirtschaft, Landwirtschaft, Kita, Schulen, Nabu, Gebäudewirtschaft, Universität</p>	

Citizen Science Forschungsdesign

- Welches Forschungsdesign wählen Sie?
- Wie sollen Akteursgruppen angesprochen und eingebunden werden?
- Welche Methoden wenden Sie an?
- Wer übernimmt wann welche Aktivitäten ? (z.B. Forschungsfragen entwickeln, Daten sammeln, Datensätze analysieren, Ideen entwickeln, Ergebnisse veröffentlichen, evaluieren...)
- Wie garantieren Sie gute wissenschaftliche Standards?
- Was haben die Bürgerwissenschaftler:innen davon?
- Warum wollen Akteursgruppen mitforschen?

⇒ Kartierungen durch die Universität Hamburg (regelmäßiger Rhythmus)

- Gibt Begründung/Klarheit warum mehr oder weniger Meldungen von Jacobs-Kreuz-Kraut erfolgen

⇒ Projekt- & Forschungsorganisation wird von der Universität Hamburg und Stadt Norderstedt übernommen

⇒ Daten werden von den Bürger: innen erhoben sowie Ausführung (Bütenstände abschneiden)

⇒ Kommunikation über Informationsbroschüre, Kommunikationswege etc.

⇒ Potenzial: Evaluation von der Genauigkeit der Citizen Science (Abgleichung der Ergebnisse der Universität und den Meldungen der Bürger: innen)

⇒ Wissenschaftliche Standards

- Klare Identifikation der Raupe möglich
- Kontrolle mit konventioneller Bewirtschaftung des Feldes im Vergleich

Herausforderungen

- Welche Herausforderungen sehen Sie bei der Umsetzung des Projektes?
- Wie können diese Herausforderungen bewältigt werden?

⇒ Forschungslücken: Welche Lebensmittel sind belastet vom Jacobs-Kreuz-Kraut?

⇒ Gewährleistung von wissenschaftlichen Standards (Gütekriterien)

Rahmenbedingungen

- Wer leitet/verantwortet das Projekt?
- Welches Budget veranschlagen Sie insgesamt?
- Wer finanziert das Projekt? Welche Förderprogramme gibt es für das Projekt?

⇒ Citizen Science Projekte (Fördergeld für Folgeprojekte)

⇒ Nahrungssicherheit über Bundesebene

⇒ Haushaltsmittel der Stadt Norderstedt

⇒ Verantwortung: Praxis & Universitäts-Tandem (Nicht nur 1 Person verantwortlich)

Ziele und Wirkungen

- Welche Ziele verfolgt Ihr Projekt?
- Welche Effekte/ Auswirkungen erwarten Sie?

⇒ Potenzial für Grundlagenforschung

Weitere Kommentare

Blutbären sollten nicht von der Bevölkerung gesammelt werden und weiter verteilt werden

13. Projekt – Gruppe E: BioMoDisch – Erfolgreiche Biodiversitätsflächen

Die Gruppe E hat sich sehr schnell auf ein Thema einigen können. Nachdem der Reihe nach alle ihre Ideen vorgestellt hatten, hat sich die Gruppe auf ein Projekt zu Monitoring und Evaluation von der Stadt angelegten Biodiversitätsflächen gemeinsam mit Schulklassen geeinigt.

Die Frage die bei diesem Thema (und bei allen anderen vorgestellten Themen) immer wieder aufkam war die, ob sich bei diesem Projekt ausreichend Citizen Science mit einbringen lässt. Eine Mitarbeiterin der Behörde hatte außerdem Bedenken, ob mögliche Ergebnisse dieses Projekts ausreichend Relevanz für die Stadt haben.

Projekttitle	BioMoDisch – Erfolgreiche Biodiversitätsflächen	Gruppe: E
Forschungsfrage		
• Welche Forschungsfrage(n) nimmt das Projekt als Ausgangspunkt?		
Welche internen und externen Faktoren führen zu möglichst biodiversen Flächen?		
Beteiligte Akteur:innen		
• Für wen ist das Thema außerhalb der eigenen Forschungsgruppe interessant? • Welche Fachgebiete der Wissenschaft binden Sie ein? • Welche weiteren Akteursgruppen wollen Sie einbinden?		
⇒ Stadtplanung ⇒ Naturschutzbehörde/-verbände ⇒ Wissenschaftler:innen aus den Fachgebieten Naturschutz, Biodiversität, Ökologie ⇒ Schulklassen ⇒ Landschaftsgärtner:innen sowie die Plattform observation.org		
Citizen Science Forschungsdesign		
• Welches Forschungsdesign wählen Sie? • Wie sollen Akteursgruppen angesprochen und eingebunden werden? • Welche Methoden wenden Sie an? • Wer übernimmt wann welche Aktivitäten ? (z.B. Forschungsfragen entwickeln, Daten sammeln, Datensätze analysieren, Ideen entwickeln, Ergebnisse veröffentlichen, evaluieren...) • Wie garantieren Sie gute wissenschaftliche Standards? • Was haben die Bürgerwissenschaftler:innen davon? • Warum wollen Akteursgruppen mitforschen?		
⇒ Durch Schule und wissenschaftliche Einrichtungen sollen die Akteursgruppen angesprochen werden und partizipatorisches Monitoring vornehmen. ⇒ Diese Bestandsaufnahmen sollen mit Hilfe von Apps durch Schüler:innen im Biologie Unterricht vorgenommen werden. ⇒ Als Anreiz soll das Ganze in einem Wettbewerbsformat stattfinden.		

⇒ Die Klasse, die am meisten Daten über die Flächen sammelt, gewinnt einen Ausflug eine Klassenfahrt oder Ähnliches.

Herausforderungen

- Welche Herausforderungen sehen Sie bei der Umsetzung des Projektes?
- Wie können diese Herausforderungen bewältigt werden?

Herausforderungen sind insbesondere die Bewerbung und Etablierung des Projekts.

Rahmenbedingungen

- Wer leitet/verantwortet das Projekt?
- Welches Budget veranschlagen Sie insgesamt?
- Wer finanziert das Projekt? Welche Förderprogramme gibt es für das Projekt?

Das Projekt soll an den jeweiligen Schulen geleitet werden, die Gesamtleitung bzw. -koordination soll jedoch bei der Stadt liegen.

Ziele und Wirkungen

- Welche Ziele verfolgt Ihr Projekt?
- Welche Effekte/ Auswirkungen erwarten Sie?

⇒ Das Ziel des Projekts ist es durch Datenerhebung herauszufinden, was ökologische Flächen „erfolgreich“ macht.
⇒ Durch die darauf folgende Datenauswertung soll eine Verbesserung der Biodiversität in Norderstedt erreicht werden.

Weitere Kommentare

14. Abschluss und Ausblick

Am Ende des Dialogforums dankten die Moderatorinnen Claudia Mendes und Ursula Caser allen Teilnehmenden herzlich für ihr Erscheinen und ihre engagierte Mitarbeit. Es wurde die zeitnahe Erstellung eines Protokolls mit Unterstützung der Studierenden im Masterseminar ‚Partizipative Forschung‘ angekündigt. In diesem Dokument werden die Diskussionen und Ergebnisse des Dialogforums festgehalten, so dass entwickelte Ideen von Interessierten Personen oder Gruppen weiterbearbeitet werden können. Das Protokoll wird allen Teilnehmenden zur Verfügung gestellt.

Die Projektarbeit im Rahmen des BNE-Nachhaltigkeitspreises wird nun mit mindestens einem weiteren Dialogforum an einem anderen Ort in der Metropolregion Hamburg fortgesetzt. Es wurde auf die Möglichkeit hingewiesen, dass bei Bedarf und Eignung

eventuelle Weiterentwicklungen, Spin-off Projekte oder Aktivitäten im Zeitraum Okt. – Dez. im JUPITER (ehem. Karstadt Sport) präsentiert oder weiterverfolgt werden können. Anfragen und Ideen hierzu jederzeit an Ursula Caser oder Claudia Mendes.

Nach einem abschließenden Dank für die Überlassung der Räumlichkeiten und vielen guten Wünschen für die Weiterentwicklung der heute generierten Inspirationen schloss Claudia Mendes die Veranstaltung.

15. Evaluation

Am Ende der Veranstaltung wurden die Teilnehmenden gebeten, die Veranstaltung mit Hilfe eines einseitigen Fragebogens zu evaluieren. Insgesamt wurden 19 Evaluationsbögen ausgefüllt.

Im ersten Teil des Fragebogens sollte die Organisation, die Dauer, sowie der Eindruck des Dialogforums auf einer Skala von 1-5 zwischen zwei *Antwortmöglichkeiten* bewertet werden. Alle Teilnehmenden fanden das Forum gut organisiert (Mittelwert 4,68; *schlecht organisiert*=1, *gut organisiert*=5) und die Dauer der Veranstaltung angemessen, mit einer sehr leichten Tendenz zu „zu kurz“ (Mittelwert 2,68; *zu kurz*=1, *zu lang*=5). Der Gesamteindruck der Veranstaltung sollte zwischen „*Langweilig*“ (=1) und „*Inspirierend*“ (=5) eingeordnet werden, wobei fast alle Teilnehmer:innen die Veranstaltung als inspirierend bewerteten (Mittelwert 4,31).

Der zweite Teil des Fragebogens bestand aus 5 offenen Fragen, bei denen sich die insgesamt sehr positive Bewertung der Teilnehmenden bestätigt.

Zur ersten Frage „*Was hat Ihnen besonders gut gefallen?*“ wurde häufig die Vernetzungsmöglichkeit, der recht junge Altersdurchschnitt, sowie die große Vielfalt der diversen Akteure und Perspektiven unter den Teilnehmenden genannt. Außerdem wurden auch mehrfach die Gruppenarbeitsphasen und die Organisation der Veranstaltung als besonders positiv herausgehoben.

Die zweite Frage „*Was hat Ihnen nicht so gut gefallen?*“ wurde häufiger nicht beantwortet, unter den gegebenen Antworten waren die meistgenannten Kritikpunkte die zu kurz empfundene zweite Gruppenarbeitsphase und der damit verbundene Zeitdruck, ein nicht ausreichend berücksichtigter Realitätsbezug bei der Ideenfindung und weiteren -entwicklung, sowie nicht vollständig ausgeräumte Unklarheiten des Begriffs „Citizen Science“.

Bei der dritten Frage nach dem persönlichen Mehrwert für die Teilnehmenden wurden mehrfach „neue Ideen und Kontakte“ erwähnt. Außerdem wurde aber auch etwas zurückhaltend geantwortet, den Mehrwert „müsste man abwarten“.

Die vierte Frage (*Beschreiben Sie kurz Ihre Erfahrung*) wurde sehr häufig nicht beantwortet, die gegebenen Antworten sind recht unterschiedlich, aber allesamt positiv.

Auch bei der letzten Frage - *Was möchten Sie uns sonst noch sagen?* – wurde häufig keine Antwort gegeben, bei allen gegebenen Antworten ergibt sich jedoch ein ausnahmslos positiver Gesamteindruck der Teilnehmenden von der Veranstaltung, am häufigsten wurde sich an dieser Stelle für Organisation und Engagement bedankt.